



Arbeiterwohlfahrt
Landesverband
Schleswig-Holstein e.V.



IMPULSE FÜR EIN DEMOKRATISCHES
MITEINANDER

Impressum

Herausgeber:

AWO Landesverband Schleswig-Holstein e.V.
Sibeliusweg 4
24109 Kiel
www.awo-sh.de

Autorinnen:

Projektteam „Rüm hart – klaar kiming“:
Selma Beck, Pia Duitsmann

Layout:

DE PEDRO Werbeagentur GmbH

Illustrationen:

Nicola Ashtarany

Druck:

Dezember 2023

Entstanden ist die Broschüren in dem Projekt „Rüm hart – klaar kiming“
und wird im Rahmen des Projekts „MitWirkung – im Verband!“ nachgedruckt.

Wir haben diese Impulse zur
Mitgestaltung für Euch zusammengestellt
und freuen uns über Fragen, Kritik und
Weiterdenken unter:
mitwirkung@awo-sh.de

Gefördert durch das Bundesministerium des Innern
und für Heimat im Rahmen des Bundesprogramms
„Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Du stehst für Miteinander und Mitwirkung? – Wir auch:

- 1.1 Hintergrund zum Leitfaden



Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? – Wir haben sie gesammelt:

- 2.1 Grundlagen zur Demokratie
- 2.2 Demokratie braucht Beteiligung
- 2.3 Impulse zur Demokratieförderung



Du willst weiter gehen? – Wir nehmen Dich mit:

- 3.1 Grundlagen der politischen Bildungsarbeit
- 3.2 Anti-Bias Ansatz
- 3.3 Friedenstraining BETZAVTA
- 3.4 Deine Rolle als Multiplikator*in für Demokratie
- 3.5 Erste Schritte zum eigenen Projekt



Du willst Dich bei uns einbringen? – Dann misch mit:

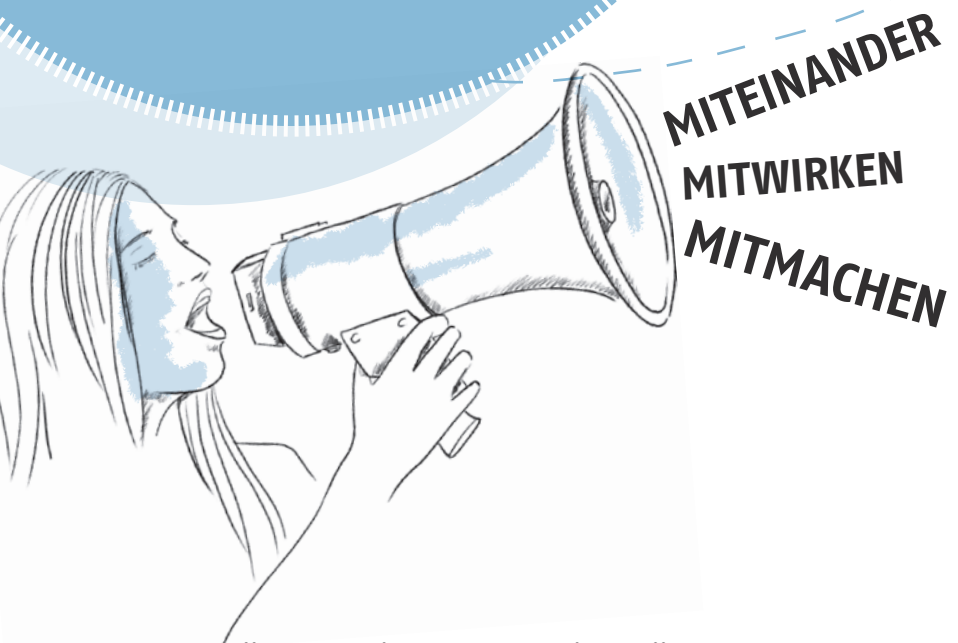
- 4.1 MitWirkung – im Verband!



Du möchtest noch mehr Wissen? – Hier findest Du es:

- 5.1 Glossar
- 5.2 Weiterführende Literatur und Links

Du stehst für Miteinander und Mitwirkung? –
Wir auch:



Impulse für lebendige Demokratie – Für wen und warum?

Dieser Leitfaden richtet sich an Menschen, die als Ansprechpartner*in und Impulsgeber*in für Demokratieförderung in ihrem Umfeld, am Arbeitsplatz oder in der Gesellschaft beitragen wollen. Er ist im Zuge des vorangegangenen Demokratie-Projekts „Rüm hart – klaar kiming“ des AWO Landesverbands Schleswig-Holstein e.V. entstanden und als „Impulsgeber für demokratisches Handeln“ zu verstehen. Er überträgt Workshopinhalte der internen Fortbildungen in alltagsnahe Handlungsmöglichkeiten.

Ziele dieser Impulse sind:

- ✓ Deine eigene Haltung zu stärken
- ✓ Miteinander ins Gespräch zu kommen
- ✓ Demokratie positiv zu bestärken
- ✓ Diskriminierung Paroli bieten zu können



1.1 | Hintergrund zum Leitfaden

„Zusammenhalt durch Teilhabe“ (Z:T) ist ein Programm des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI). Es fördert bundesweit Projekte zur demokratischen Teilhabe und gegen Extremismus. Schwerpunktregion ist dabei der ländliche und strukturschwache Raum. Der Grundgedanke ist die Stärkung der Demokratie an der Basis der Zivilgesellschaft, vor allem durch Sensibilisierung engagierter Menschen im Umgang mit demokratiegefährdenden Verhaltensweisen und einer Qualifizierung zu „Demokratie-Berater*innen“.

Seit 2020 beteiligt sich die AWO Schleswig-Holstein mit dem landesweiten Projekt „Mitwirkung – im Verband!“ an dem Bundesprogramm und knüpft somit an die Arbeit des vorherigen Projekts „Rüm hart – klaar kiming“ an.

Aufgrund der Geschichte und des Selbstverständnisses der Arbeiterwohlfahrt müssen ihre Werte – **Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit** – immer wieder mit Leben gefüllt, verteidigt und erstritten werden. Im Mittelpunkt des Projekts stehen die Auseinandersetzung mit den Werten und die Stärkung der demokratischen, solidarischen und toleranten Kultur innerhalb der AWO. Dazu werden einerseits in mehrtägigen Workshops „Multiplikator*innen für Demokratieförderung“ geschult und in ihrer demokratischen Haltung gestärkt, um selbstbewusst und entschlossen diskriminierenden Vorfällen entgegenzutreten oder auch eigene Aktionen oder Projekte durchführen zu können. Andererseits werden verschiedene Fortbildungen für Ehren- und Hauptamtliche sowie Veranstaltungen für die breite Öffentlichkeit angeboten, um sowohl den demokratischen Dialog in der Gesellschaft zu befördern als auch die Werte der AWO in eine breite Öffentlichkeit zu tragen.

Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? – Wir haben sie gesammelt:

2.1 | Grundlagen zur Demokratie

Die demokratischen Grundrechte wie Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit und Solidarität haben für unser Zusammenleben eine große Bedeutung. Viele Menschen setzen sich für deren Schutz ein und sind stolz auf diese Grundrechte.

Die Grundlage bildet die demokratische Verfassung (das Grundgesetz), die nach dem Zweiten Weltkrieg für die Bundesrepublik Deutschland erarbeitet wurde. Dieses Ideal begleitet die Arbeit aller wichtigen staatlichen Einrichtungen und spiegelt sich in unseren Grundrechten wider (zum Beispiel Meinungsfreiheit, Religionsfreiheit, Gleichheit vor dem Gesetz oder der Gleichberechtigung von Mann und Frau). Auch das Prinzip der Solidarität und des Zusammenhalts in der Gesellschaft sowie das Streben nach Frieden sind im Grundgesetz verankert.

Nach dem Grundgesetz ist jeder Mensch ein freies und selbstbestimmtes Individuum. Es dürfen keine Unterschiede nach Geschlecht, Herkunft (Abstammung, Sprache, Heimat), Hautfarbe, Religion, Glauben oder Weltanschauung, Behinderung, Alter oder sexueller Orientierung gemacht werden. (Vgl. AGG)

Das **Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG)** – umgangssprachlich auch **Antidiskriminierungsgesetz** – ist ein deutsches Bundesgesetz, das „Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechts, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindern und beseitigen soll“. Zur Verwirklichung dieses Ziels erhalten die durch das Gesetz geschützten Personen Rechtsansprüche gegen Arbeitgeber und Private, wenn diese ihnen gegenüber gegen die gesetzlichen Diskriminierungsverbote verstoßen.



Die Basis dafür sind die Artikel 1 und 2 des Grundgesetzes:

Artikel 1

- (1) Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.
- (2) Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.

Artikel 2

- (1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.
- (2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit. Die Freiheit der Person ist unverletzlich. In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.



Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? –
Wir haben sie gesammelt:

2.1 | Grundlagen zur Demokratie



Kriterien für Demokratiequalität (nach Robert Dahl)

- ✓ Wahl und Abwahl der Amtsinhaber*innen
- ✓ Regelmäßige faire und freie Wahlen
- ✓ Aktives und passives Wahlrecht für nahezu alle Erwachsene
- ✓ Freie Meinungsäußerung
- ✓ Informationsfreiheit
- ✓ Organisationsfreiheit zur Bildung politischer Parteien und Interessensgruppen
- ✓ Ein „inklusive“ Bürgerschaftsstatus: politische und bürgerliche Rechte sollen für möglichst alle gelten
- ✓ Eine starke Zivilgesellschaft

Demokratische Grundprinzipien stehen im Spannungsverhältnis von:

Freiheit		Sicherheit
Vielfalt einbeziehen		Komplexität reduzieren
Gleichbehandlung		Ungerechtigkeit ausgleichen
Regeln einhalten		Ausnahmen zulassen
Mehrheitsprinzip		Minderheitenschutz

und sind prinzipiell gleichwertig

Demokratische Kommunikation

ist eine Haltung der Offenheit sich selbst und anderen gegenüber. Sie ist ein Bewusstsein, dass es immer auch anders sein könnte. Sie überwindet die Grenzen der Welt, indem sie die Grenzen der Sprache überwindet und im eigenen Engagement den Möglichkeitssinn für eine gemeinsame Zukunft aufrecht erhält.



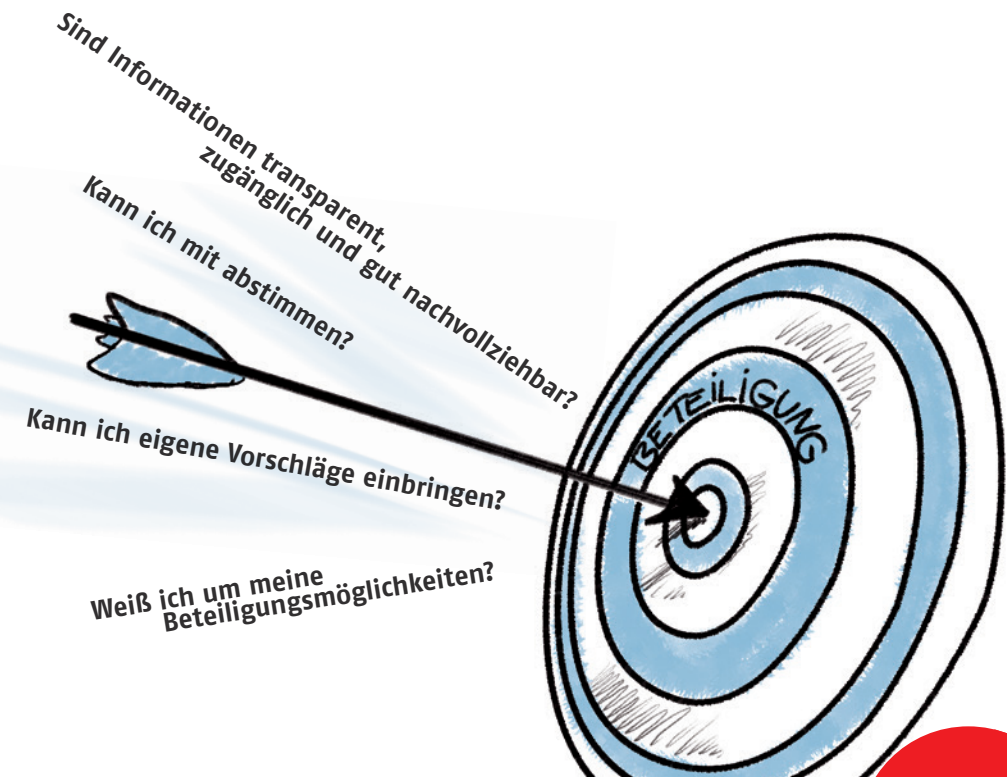
Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? –
Wir haben sie gesammelt:

2.2 | Demokratie braucht Beteiligung

Beteiligung hat verschiedene Abstufungen
und braucht bestimmte
Voraussetzungen.



Wie beteiligt bist Du in Deinem Umfeld?



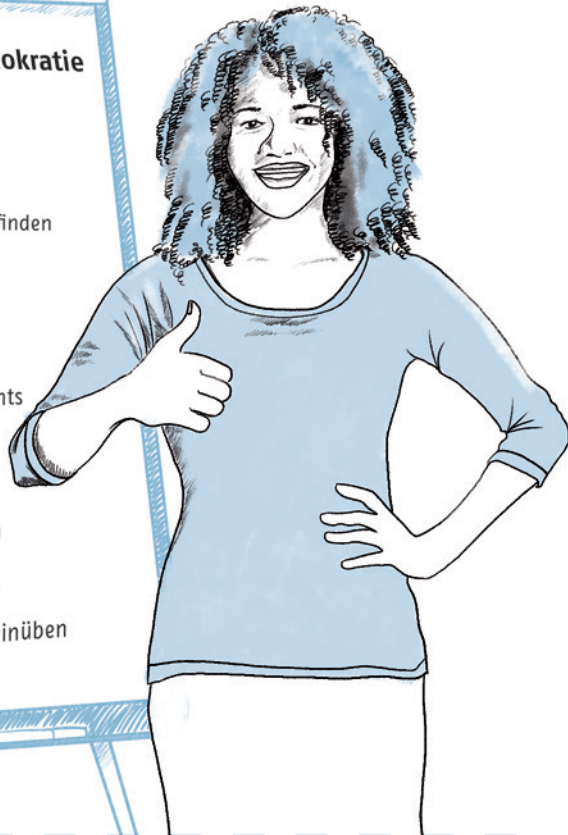
Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? –
Wir haben sie gesammelt:

2.3 | Impulse zur Demokratieförderung

Wie beteiligst Du Dich selbst an einem guten Miteinander?

Um Deine eigene Haltung für Demokratie zu stärken:

- Grundwerten der Gesellschaft offen zustimmen
- Rückhalt in der eigenen Überzeugung finden
- Risikobereitschaft und Mut
- Zuspruch und Unterstützung von Gleichgesinnten
- Aufwand und Ertrag des Engagements abschätzen
- Konsequenzen in Kauf nehmen
- Angst vor Autoritäten überwinden
- Vorbilder haben und Vorbild sein
- Kleine Schritte der Zivilcourage einüben



Impulse für ein demokratisches Miteinander



Um demokratisch zu wirken:

- ✓ **Nutze Deine Stimme**
(im Verein/Verband/privaten Umfeld).
- ✓ **Beteilige Dich an (Betriebs-)Räten, Arbeitsgruppen oder Gremien zur Mitbestimmung/-gestaltung.**
- ✓ **Achte auf Dein Umfeld und den Umgang miteinander.**
- ✓ **Kommuniziere gewaltfrei und wertschätzend – jede Meinung ist es wert gehört zu werden.**
- ✓ **Schränke durch Deine Freiheit nicht die Freiheit eines Anderen ein.**

Du suchst Impulse für lebendige Demokratie? –
Wir haben sie gesammelt:

2.3 | Impulse zur Demokratieförderung

Um Diskriminierung Paroli bieten zu können:

- ✓ Überforderung oder Angst annehmen
- ✓ Sachverständnis aneignen
- ✓ Austausch mit Mitstreiter*innen suchen / Vernetzung
- ✓ Nicht missionieren, aber eigene Werte deutlich machen
- ✓ Persönliche Gefühle deutlich machen und sich gewaltfrei auseinandersetzen

Wenn es undemokratisch wird...:

- ✓ Bedenke vorher: Ist das überhaupt die richtige Situation, um zu diskutieren? (Will mein Gegenüber überhaupt ins Gespräch kommen oder nur schlechte Stimmung machen?)
- ✓ Hab Mut und trau Dich: Auch einfach „STOPP“ zu sagen oder „Finde ich nicht / Sehe ich anders / Da habe ich ganz andere Erfahrungen gemacht“ (Situation verlassen, einfach umdrehen und gehen!)
- ✓ Hole Dir Hilfe und Rückendeckung: Austausch mit dem Umfeld und Unterstützung suchen, z.B. auch Beratungsstellen. Das motiviert und gibt Sicherheit! (s. Links)
- ✓ Irritiere Dein Gegenüber mit (Rück-)fragen: Was meint Dein Gegenüber konkret?
- ✓ Rege zum Nachdenken an, aber lass Dich nicht provozieren.



3 goldene Demokratie-Regeln zur Orientierung im Verband:

1

Organisationsweite Werte sollen möglichst von allen Haupt- und Ehrenamtlichen der Organisation getragen werden!

Je stärker die Mitarbeitenden und Mitglieder bei Entscheidungen wie z.B. der (Weiter-)Entwicklung der Werte einer Organisation beteiligt werden, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich die Mitarbeitenden und Mitglieder mit den Werten oder anderen Entwicklungen identifizieren und diese nach innen und außen vertreten. Um dies gewährleisten zu können, bedarf es geeigneter Strukturen und Transparenz bezüglich der Verfahrenswege.

2

Wahlen gelten als grundlegendes Partizipationselement.

Es sollte immer reflektiert werden, auf welche Weise die Beteiligung von Mitarbeitenden und Mitgliedern an Wahlen bzw. die Mitarbeit in Entscheidungsgremien im Sinne der Ziele und Werte der Organisation sinnvoll und gewährleistet ist.

3

Transparente Entscheidungsstrukturen erleichtern Handlung und vermeiden mögliche Frustration im Verband, da von vorn herein die (Un-) Möglichkeit der Mitentscheidung klar ist.

Die Grundvoraussetzung dafür, dass sich Mitarbeitende und Mitglieder in Entscheidungsprozesse einbringen können, ist das Wissen darüber, auf welche Weise die Entscheidungen getroffen werden und wer welche Befugnisse oder Zuordnungen hat.

Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

3.1 | Grundlagen der politischen Bildungsarbeit

Politische Bildungsarbeit unterstützt dabei, Demokratie zu lernen und zu leben. Sie ist unparteiisch, aber nicht wertfrei. Grundlage ist das Werte- und Demokratieverständnis des deutschen Grundgesetzes.

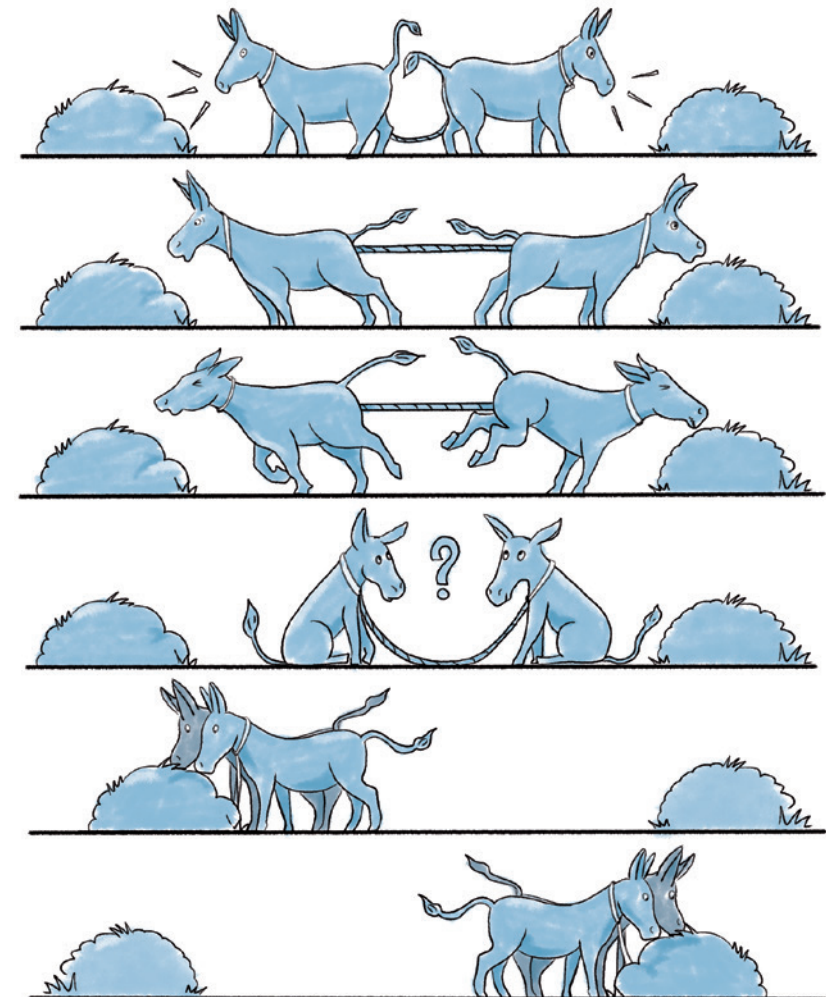
Ziel politischer Bildungsarbeit ist, alle Menschen zu befähigen:

- ✓ sich selbst und ihr Verhalten zu reflektieren
- ✓ sich kritisch mit Demokratie auseinanderzusetzen und ihre politische Urteilsfähigkeit zu stärken
- ✓ Möglichkeiten der Mitwirkung in einer demokratischen Gesellschaft zu suchen

Auf den folgenden Seiten geben wir einen kurzen Einblick in zwei verbreitete Ansätze der politischen Bildungsarbeit, mit denen auch das Projekt „MitWirkung – im Verband!“ in seinen Workshops arbeitet.

Der **Anti-Bias-Ansatz** hat seinen Ursprung in der US-amerikanischen „social justice“-Bewegung (bias, englisch: Voreingenommenheit / Schieflage). Sein Hauptanliegen ist die erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit Macht und Diskriminierung. Dadurch soll ein aktives Bewusstsein für Verhalten in Gruppen und gleichzeitig ein vorurteilsbewusster Umgang miteinander entwickelt werden.

BETZAVTA (hebräisch: miteinander) ist ein aus Israel stammendes Demokratie- und Friedenstraining, das demokratische Wege der Entscheidungsfindung mit ihren Chancen und Schwierigkeiten erlebbar macht. Im Mittelpunkt eines BETZAVTA-Trainings steht die Frage, wie ein Miteinander im Spannungsverhältnis von Freiheit und gleichem Recht für Alle gestaltet werden kann.



Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

3.2 | Anti-Bias-Ansatz

Der **Anti-Bias-Ansatz** ist ein wichtiger Teil der Antidiskriminierungsarbeit. „Anti-Bias“ wird auch mit „vorurteilsbewusst“ übersetzt. Damit wird deutlich gemacht, dass gelernte Bilder unbewusst in uns wirken und niemand ohne Vorurteile ist.

Bei einem Anti-Bias-Training werden die Teilnehmenden durch die Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen zu Diskriminierung und Macht für ihre eigenen Vorurteile sensibilisiert. Es werden gesellschaftliche Schieflagen in den Blick genommen und die Art der eigenen Machtausübung reflektiert – wie und wodurch man selbst in dem System Vorteile erlebt.

Mit verschiedenen Methoden werden zum Beispiel Rassismus, Sexismus und andere Formen von Unterdrückung und Ausgrenzung sichtbar und erlebbar gemacht.

Dabei ist der Ansatz als lebenslanger Lern-Prozess im Hinblick auf die persönliche Haltung zu verstehen und hat die Vision einer vorurteilsbewussten und diskriminierungsfreien Gesellschaft.

Ziel ist es, mit Veränderungen zu beginnen, neue Handlungsansätze zu diskriminierenden Ausdrucks- und Umgangsformen zu finden sowie ungerechte Strukturen zu benennen, um sich gegen diskriminierende Verhaltensweisen zu positionieren.

Ansätze zur Auflösung von Vorurteilen:

- ✓ Auf die Einzigartigkeit jedes Menschen fokussieren und typische Zuschreibungen wegdenken
- ✓ In Kontakt treten statt Vorurteile aufzubauen
- ✓ Perspektive wechseln und „in die Schuhe des Anderen schlüpfen“
- ✓ Sprachbewusstsein für neutrale Formulierungen üben

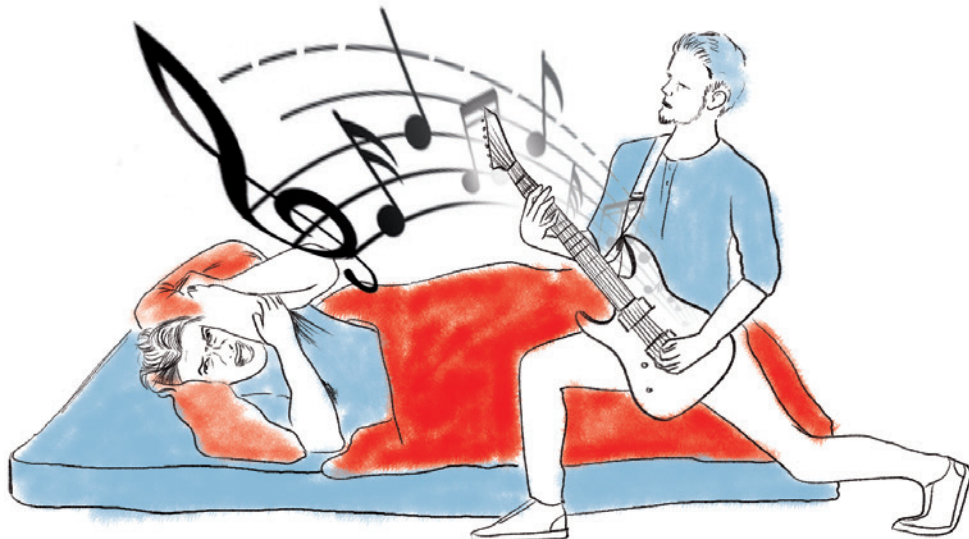


Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

3.3 | Friedenstraining BETZAVTA

Die Bedürfnisse aller berücksichtigen und Entscheidungen treffen, die alle zufrieden stellen. Das sind Ideale des guten Miteinanders.

Aber die Realität sieht oft anders aus:



Impulse für ein demokratisches Miteinander



Die Grundlage des Friedenstrainings **BETZAVTA** (hebräisch: miteinander) sind die demokratischen Prinzipien wie z.B. Freiheit, Mehrheit und Minderheit oder Gleichheit vor dem Gesetz. Auf Basis dieser demokratischen Prinzipien werden Entscheidungen zur Wahl gestellt. Wichtige Werkzeuge von BETZAVTA sind der Konflikt-Dilemma-Ansatz und die vier Schritte der demokratischen Entscheidungsfindung.

Ziele von Betzavta – Miteinander:

- ✓ Anerkennung des gleichen Rechts auf Freiheit für ALLE
- ✓ Konflikte differenziert wahrnehmen
- ✓ die eigenen Handlungsweisen neu überdenken



„Die Anerkennung des gleichen Rechts des Anderen auf Freiheit ist die Anerkennung des gleichen Rechts aller Menschen auf Selbstverwirklichung – dies sowohl in Situationen, in denen die Freiheit des Anderen die eigene Freiheit fördert, als auch in Situationen, in denen dies die eigene Freiheit einschränkt.“

(Uki-Maroshek-Klarmann)

Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

3.3 | Friedenstraining BETZAVTA

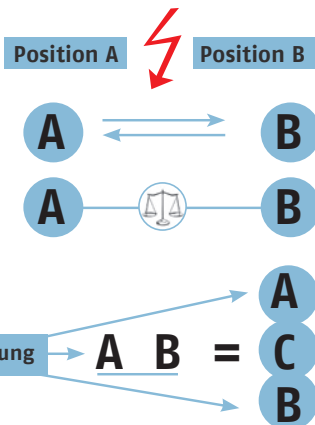
Der **Konflikt-Dilemma-Ansatz** hat das Ziel, die unterschiedlichen Positionen und ihre Hintergründe offenzulegen. Der Konflikt wird von allen Seiten betrachtet, um Verständnis für die jeweilige Position zu schaffen. Dadurch soll der Konflikt in ein Dilemma umgewandelt und das Gegenüber nicht als „Gegner*in“, sondern als Mensch wahrgenommen werden, der schlicht eine andere Wahl getroffen hat.

1. Den Konflikt erkennen:

2. Den positiven Kern hinter der Position des Anderen sehen

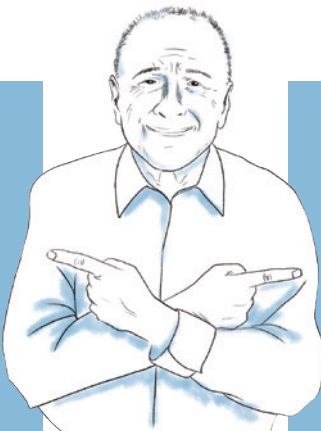
3. Das Dilemma hinter den handlungsleitenden Prinzipien verstehen

4. Die Gleichwertigkeit der beiden Positionen anerkennen



EIN KONFLIKT

ist eine Situation zwischen zwei oder mehr Menschen, die aufgrund unterschiedlicher Interessen und Ziele unvereinbare Unterschiede zwischen sich wahrnehmen.



EIN DILEMMA

ist eine Situation, in der man gezwungen ist, sich zwischen zwei gleichermaßen unerwünschten Möglichkeiten zu entscheiden.



Um Einigung zu erzielen, finden bei BETZAVTA die „vier Schritte zur demokratischen Entscheidungsfindung“ Anwendung:

1. Konflikt: Überprüfung der Bedürfnisse (Klären, ob ein echter oder imaginärer Konflikt vorliegt)
2. Umwandlung eines Konflikts in ein Dilemma, Überprüfung aller „stillschweigenden Annahmen“ (Veränderungen der Situation möglich?)
3. Wenn unmöglich: Kompromiss (gleichmäßige Einschränkung der Bedürfnisse aller Parteien)
4. Wenn unmöglich „ultima ratio“ : Mehrheitsbeschluss (So wenig Beteiligte wie möglich einschränken)



Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

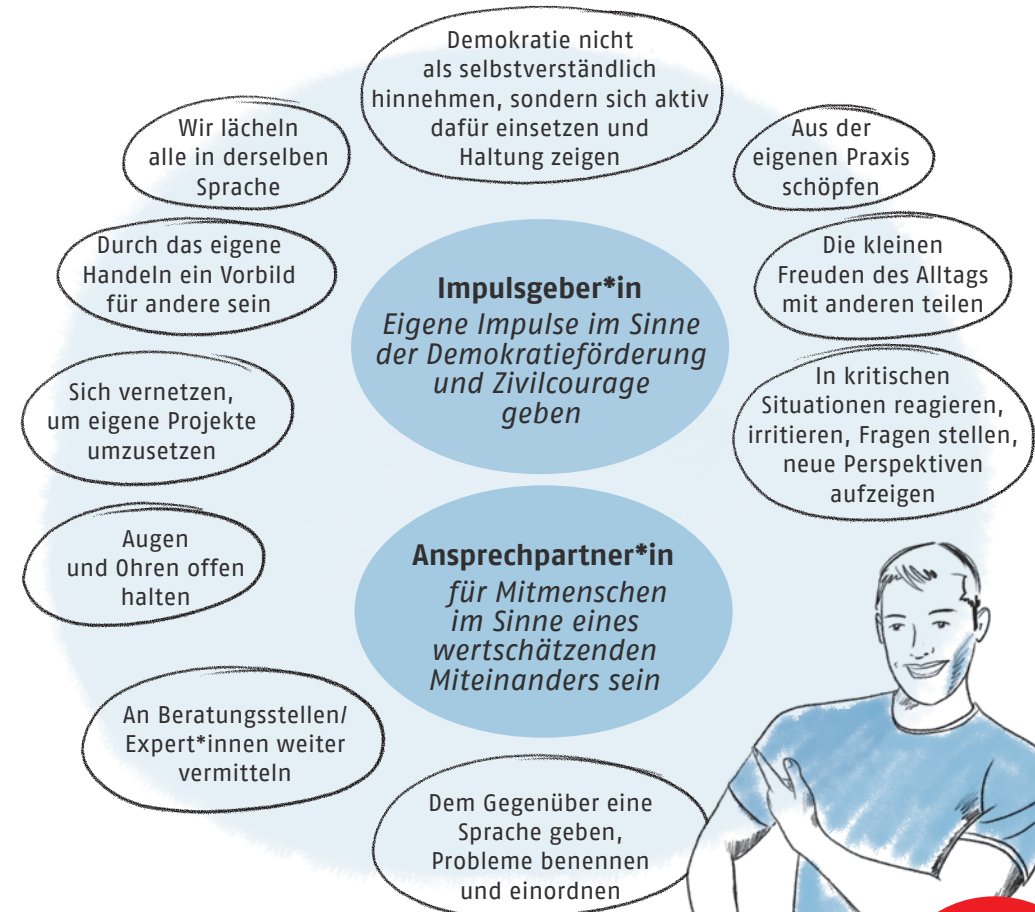
3.4 | Deine Rolle als Multiplikator*in für Demokratie

Als Multiplikator*in für Demokratieförderung
brauchst Du die Fähigkeit...

- ✓ Fach- und Methodenwissen zu Rechtsextremismus und religiös begründetem Extremismus zu erwerben
- ✓ offene und wertschätzende Fragen zu stellen
- ✓ offen zuzuhören und respektvoll auf das Gehörte einzugehen
- ✓ sensibel zu sein bei Zuschreibungen z.B. für Religion und Geschlechterrollen
- ✓ bei Konflikten zu vermitteln und Gruppenprozesse zu moderieren
- ✓ bei (vermeintlichen) Provokationen gelassen und lösungsorientiert zu reagieren
- ✓ auf authentische Weise menschenrechtliche und demokratische Haltungen zu vertreten
- ✓ Begriffe zu klären und ein gemeinsames Verständnis über Gesagtes herzustellen
- ✓ andere Lebenswirklichkeiten zu verstehen



Werde Botschafter*in für Demokratieförderung!



Du willst weiter gehen? –
Wir nehmen Dich mit:

3.5 | Erste Schritte zum eigenen Projekt

Wenn Du Dein eigenes Mini-Projekt umsetzen willst, solltest Du folgende Fragen bedenken:

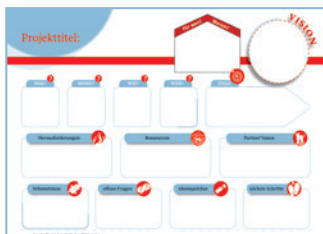
- ✓ Was ist der Ist-Stand? (Ausgangslage)
- ✓ Welchen Zustand möchten wir erreichen? (Vision)
- ✓ Wie kommen wir dahin? (benötigte Mittel und Schritte)
- ✓ Wer ist am Projekt beteiligt? (Partner*innen)

Ein systematisches Vorgehen macht das Projekt überschaubar und hilft, den persönlichen Aufwand besser einzuschätzen.

Idealerweise besteht ein Mini-Projekt aus vier Phasen:

- ✓ Konzeptionsphase
- ✓ Planungsphase
- ✓ Umsetzungsphase
- ✓ Auswertungsphase

Konzeptionsphase:



Planungs- und Umsetzungsphase:

Auswertungsphase:

- Wurde das Ziel erreicht?
- Was ist gut, was schlecht gelaufen?
- Gibt es Folgebedarfe oder neue Projektideen?

LEITFADEN PROJEKTENTWICKLUNG MINI-PROJEKTE – PLANUNGS- UND UMSETZUNGSPHASE

Was ist zu tun? (Arbeitspakete und Aufgaben)

Bis wann zu erledigen?

Wer ist verantwortlich?

Bemerkungen

Arbeitspaket 1 (z.B. inhaltliches und sportliches Programm erstellen)

z.B. Dialogrunde zu Flucht und Asyl konzipieren

z.B. Gemeinde anfragen, ob Eröffnung durch Stadtrat möglich ist

Arbeitspaket 2 (z.B. für Veranstaltung werben)

z.B. Einladungsflyer und Plakat entwerfen

z.B. Flyer mehrsprachig übersetzen

Arbeitspaket 3 (z.B. Kooperationspartner finden)

z.B. Flüchtlingsinitiative anfragen

z.B. weitere Z:T-Demokratieberater/innen einbinden

Projekttitel:

Für wen?

Warum?

VISION

WAS?

WANN?

WIE?

WER?

ZIELE

Herausforderungen

Ressourcen

Partner*innen

Erkenntnisse

offene Fragen

Ideenspeicher

nächste Schritte

Du willst Dich bei uns einbringen? –
Dann misch mit:

4.1 | MitWirkung – im Verband!

Das Projekt „Rüm hart – klaar kiming“ wird für eine nächste Förderphase unter dem Namen „**MitWirkung – im Verband!**“ fortgeführt. Projektschwerpunkte bilden eine Fortbildungsreihe für AWO-Mitglieder zum Thema Demokratieförderung und zeitgemäße Formate zur Engagementförderung und Partizipation in den Regionen.

Wir bieten Dir:

- ✓ weitere Workshops zur Qualifizierung als Demokratieberater*in
- ✓ eine enge Begleitung und Beratung bei der Umsetzung demokratiefreundlicher Ideen
- ✓ Unterstützung bei demokratiefeindlichen Vorfällen
- ✓ neue Fortbildungen
- ✓ politische Bildungsveranstaltungen

INSPIRATION
KOOPERATION
INNOVATION

Wir wünschen uns:

- ✓ engagierte Ehren- und Hauptamtliche als Botschafter*innen für Demokratieförderung
- ✓ ein „Forum für Demokratie in der AWO“
- ✓ einen „AWO-Thinktank“ für themengebundenes Engagement



Werde Teil des Projekts in der AWO

- 1. Schritt** – als offene*r Vertreter*in unserer Werte (Beteiligung am Demokratie-Forum)
- 2. Schritt** – als Multiplikator*in für Demokratieförderung (Ansprechpartner*in mit offenen Ohren im Verband)
- 3. Schritt** – als Demokratie-Berater*in (Impulsgeber*in mit aktiver Unterstützung einer demokratischen Kultur)
- 4. Schritt** – als Demokratie-Gestalter*in (Akteure mit eigenen Initiativen und Projektideen)

Wir freuen uns auf Dein Engagement!



Du möchtest noch mehr Wissen? –
Hier findest Du es:

5.1 | Glossar

Arbeiterwohlfahrt (AWO): Die Arbeiterwohlfahrt wurde im Jahr 1919 von **Marie Juchacz** gegründet und ist ein wertorientierter Wohlfahrtsverband, der sich im sozialen Bereich engagiert, sich für Menschen in Notlagen einsetzt und politisch Einfluss nimmt. Die AWO wird bundesweit von über 333.000 Mitgliedern und 65.000 Ehrenamtlichen getragen.

Demokratie bedeutet „Herrschaft des Volkes“ und meint damit die freie und gleichberechtigte Willensbildung und Mitbestimmung in gesellschaftlichen Gruppen. Auf politischer Ebene bedeutet Demokratie Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung, die Anerkennung von Grundrechten und freie Wahlen, durch die das Volk an der Machtausübung des Staates teilhat.

Diskriminierung (latein: discriminare = unterscheiden) bezeichnet die Benachteiligung oder Herabwürdigung von Gruppen oder einzelnen Personen aufgrund bestimmter Merkmale wie Geschlecht, Hautfarbe, ethnischer oder sozialer Herkunft, Alter, Behinderung, Sprache, Religion, Weltanschauung, Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, sexueller Orientierung, Vermögen, Geburt oder genetischen Merkmalen.

Ehrenamt: Der Begriff beschreibt das freiwillige und unentgeltliche Engagement von Einzelpersonen oder Gruppen. Ein Ehrenamt kann langfristig und regelmäßig oder kurzzeitig ausgeübt werden. In Fällen öffentlicher Tätigkeiten, zum Beispiel im kommunalpolitischen Ehrenamt, kann eine Aufwandsentschädigung gezahlt werden.

Inklusion: Im Deutschen lässt sich der Begriff mit „Einschluss“ (in die Gesellschaft) übersetzen. Das bedeutet, allen Gruppen, Menschen, Minderheiten die gleichberechtigte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Dabei werden Unterschiede von Menschen bewusst wahrgenommen und als Besonderheit wertgeschätzt.

Integration: Der Begriff lässt sich aus dem Lateinischen (integratio) ableiten und mit „Erneuerung“ übersetzen. In Definitionen finden sich zwei verschiedene Erläuterungen. Integration heißt erstens die Einbeziehung und Eingliederung in ein größeres Ganzes. In einer zweiten Definition steht Integration für die Herstellung einer neuen Einheit aus Unterschiedlichem.



Marie Juchacz (1879–1956) war eine deutsche Sozialdemokratin, Frauenrechtlerin und Gründerin der AWO. Sie war die erste Frau, die nach Einführung des Frauenwahlrechts am 19.02.1919 eine Rede im Parlament hielt.

Partizipation bedeutet „Teilhabe“ und erfasst die Beteiligung der Bürger*innen am politischen Leben im weitesten Sinne, um dadurch Einfluss auf Entscheidungen zu nehmen. Diese Beteiligung kann auf unterschiedliche Weise erfolgen, beispielsweise durch eine Mitarbeit in Parteien oder Interessenverbänden und Initiativen etc. Es geht hierbei um das aktive Mitgestalten der Gesellschaft.

Privileg ist ein Sonderrecht, also ein für Einzelne oder Gruppen geltendes Recht, von dem andere ausgeschlossen bleiben.

Rassismus: Der Begriff beschreibt die Diskriminierung von Menschen aufgrund bestimmter Zuschreibungen. Rassismus äußert sich in verschiedenen Ausprägungen, in Form von abschätzigen Bemerkungen auf der Straße oder im Bekanntenkreis, bei Aufmärschen Rechtsradikaler, als hetzerische Botschaft im Internet oder als Ungleichbehandlung bei Behörden.

Wohlfahrt meint das Wohlergehen des Einzelnen und der Gemeinschaft (besonders in materieller Hinsicht) und ist auch ein veralteter Begriff für Öffentliche Fürsorge oder Sozialhilfe.

Wohlfahrtsverband: Ein staatlich unabhängiger Verband, der sich in organisierter Form mit verschiedenen Einrichtungen und Diensten im sozialen Bereich und im Gesundheitswesen betätigt. In Deutschland gibt es sechs große Wohlfahrtsverbände (Spitzenverbände): neben der Arbeiterwohlfahrt (AWO) sind das der Caritasverband, das Diakonische Werk, der Paritätische Wohlfahrtsverband, das Rote Kreuz und die Zentralwohlfahrtsstelle der Juden.

Du möchtest noch mehr wissen? –
Hier findest Du es:

5.2 | Weiterführende Literatur und Links:

Amadeu Antonio Stiftung (2018): Countering Populism in Public Space. Handreichung zur Förderung einer demokratischen Debattenkultur. Berlin: Das Progressive Zentrum e.V.

Arbeiterwohlfahrt, Hauptausschuss e.V. (1956): Jahrbuch der Arbeiterwohlfahrt 1955/56, Bonn: Hauptausschuss Arbeiterwohlfahrt e.V.

AWO Bundesverband e.V. (2016): AWO Gegen Rassismus. Positionen und Projekte. Berlin: AWO Bundesverband e.V.

AWO Bundesverband e.V. (2017): AWO Positionen gegen Rechts – Argumente gegen rechtsradikale und menschenfeindliche Einstellungen. Unser Selbstverständnis für eine vielfältige und solidarische Gesellschaft. Berlin: AWO Bundesverband e.V.

CAMINO (2017): Beratung und Multiplikatorentätigkeit im Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“ – Materialien und Instrumente zur Qualitätssicherung. Berlin: Camino – Werkstatt für Fortbildung, Praxisbegleitung und Forschung.

Friedrich-Ebert-Stiftung (2017): Eine Ode an die Methode – Impulse für politische Bildungsangebote. Berlin: Friedrich-Ebert-Stiftung.

Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V. (2015): Widersprechen! Aber wie? Argumentationstraining gegen rechte Parolen. Berlin: Gegen Vergessen – Für Demokratie e.V.

Ipb (2017): Politik & Unterricht 3/4-2017: Mit spitzer Feder. Karikaturen zu zehn Themenfeldern. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg.

Maroshek-Klarman, Uki; Rabi, Saber (2015): Mehr als eine Demokratie. Sieben verschiedene Demokratieformen verstehen und erleben – 73 Übungen nach der „BETZAVTA“-Methode. Gütersloh: Verlag Bertelsmann Stiftung.

Schaller, Christian (2002): Demokratie ist nicht gleich Demokratie, in: Dachs, Herbert; Fassmann, Heinz (Hrsg.): Politische Bildung. Grundlagen – Zugänge – Materialien. Wien: Österreichischer Bundesverlag: S. 14–20.

Schmidt, Manfred G. (2000): Demokratietheorien. Eine Einführung. Opladen: Springer VS



Links & Tipps

Alle angegebenen Websites wurden letztmalig am 7.12.2023 aufgerufen.

www.awo-sh.de

Alles über die **AWO S-H**: Infos, Arbeitsbereiche und Engagementmöglichkeiten.



demokratie.awo.org

Infos über die bundesweite Demokratieförderung der AWO und Partnerprojekte.

www.zusammenhalt-durch-teilhabe.de

Infos und Zahlen zum Bundesprogramm „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



www.vielfalt-mediathek.de

Das Infoportal **Vielfalt-Mediathek** stellt Methoden und Anregungen zu Themen wie z. B. Prävention und Intervention bei Rechtsextremismus, Vielfalt und Demokratiepädagogik zur Verfügung.



www.diversity-works.de/workshops/betzavta

Diversity Works bietet Materialien, Infos und Workshops rund um die Themen Vielfalt und (Anti-) Diskriminierung an, u. a. auch Betzavta-Trainings.



www.anti-bias-netz.org

Alles über den Anti-Bias Ansatz: Infos, Methoden und Weiterbildung.



www.bpb.de

Die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB) informiert auf ihrer Website zu Themen aus Geschichte, Gesellschaft und Politik. Desweiteren bietet sie auch Veranstaltungen und gedruckte Publikationen zu vielfältigen Themen an. Jedes Bundesland hat zudem eine „Landeszentrale für politische Bildung“, die über landesspezifische Themen informiert. Schleswig-Holstein bietet hier die Ausnahme mit einem Landesbeauftragten für Politische Bildung:



www.politische-bildung.sh



www.progressives-zentrum.org

Das **Progressive Zentrum** will fortschrittliche und innovative Ideen in die Politik und in die Öffentlichkeit bringen. Die Website bietet u.a. Tipps zum Umgang mit demokratiefeindlichem Populismus in der Öffentlichkeit.



Hinweis zu öffentlichen Veranstaltungen, Hausrecht und Schutz vor Bedrohungen

„Wir streben einen offenen politischen Diskurs unter Beachtung demokratischer Regeln an, an der alle Anwesenden teilnehmen können und sich dabei geschützt und nicht bedroht fühlen. Rassistische, sexistische und sonstige menschenverachtende Aussagen werden daher auf der Veranstaltung nicht geduldet und können zum Ausschluss der Teilnahme an der Veranstaltung führen.“

Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und Personen, die durch rassistische, sexistische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung treten, den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser auszuschließen.“

Kontakt:
Projekt „MitWirkung – im Verband!“

E-Mail: mitwirkung@awo-sh.de
Web: www.awo-sh.de/demokratiefoerderung

Gefördert durch das Bundesministerium
des Innern und für Heimat im Rahmen
des Bundesprogramms „Zusammenhalt
durch Teilhabe“.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages